

Das Lexikon der offenen Fragen
Herausgegeben von Jürgen Kaube
und Jörn Laakmann

Verlag J.B. Metzler

Würde Führt der Klimawandel zum Verlust der menschlichen Selbstachtung?

Etwas hat sich geändert: In Bezug auf den Klimawandel ist nicht mehr intellektuell redlich, Optimist zu sein. Wenn man den heute verfügbaren physikalischen, psychologischen und politischen Tatsachen vorurteilsfrei ins Auge sieht, dann sieht alles danach aus, dass die Menschheit an diesem Problem scheitern wird, und zwar sehenden Auges. Denn die vernünftigste Annahme ist jetzt, dass der Klimawandel in den kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten einen unkontrollierten und katastrophischen Verlauf nehmen wird.

Ein klassisches Verständnis von Würde besagt, dass man nicht nur im Anderen, sondern auch in sich selbst immer die Menschheit als Ganze respektieren soll. Die Gattung *Homo sapiens* scheint jedoch aus Gründen ihrer eigenen geistigen Struktur nicht adäquat reagieren zu können – und zwar auch, wenn ihre Mitglieder eine intellektuelle Einsicht in die zu erwartenden Folgen haben. Sehr bald kann man das Verhalten der Menschheit nicht mehr respektieren, und zwar weil es sich auch dann nicht ändert, wenn wir sogar *diese Tatsache selbst* auf der Ebene des eigenen Bewusstseins noch einmal klar und deutlich erleben. Der historische Übergang besteht darin, dass beim Klimawandel erstmals die Menschheit als Ganze versagt, und zwar sowohl in geistiger als auch in moralischer Hinsicht. Denn wir haben keine Achtung vor den anderen Personen und leidensfähigen Wesen, die nach uns auf diesem Planeten leben: Wir verweigern Ihnen vorsätzlich die Aner-

kennung. Wir können uns bald auch nicht mehr als rationale Personen ernst nehmen, weil wir vorsätzlich Tatsachen ignoriert und auf politischer Ebene unsere eigene Selbsttäuschung organisiert haben.

Würde ist eine Beziehung zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft aller empfindungs- und leidensfähigen Wesen, insbesondere auch der ungeborenen Menschen und Tiere, die in der Zukunft auf diesem Planeten existieren werden. Unser gegenwärtiges Verhalten ist zutiefst würdelos, weil es dieser Gemeinschaft aus wirklichen und möglichen Wesen einen großen und nachhaltigen Schaden zufügt, zum Beispiel weil es die Lebensqualität, aber auch die realen Handlungsoptionen zukünftiger bewusster Wesen radikal einschränkt. Für die Wenigen, die diese Tatsache erkennen und anders leben wollen, ergibt sich daraus folgendes Problem: Wer Mitglied einer Gattung ist, die sich vorsätzlich und wider besseres Wissen unethisch verhält, der kann diese Gattung weder in anderen Menschen noch in sich selbst respektieren. Wie bewahrt man seine Selbstachtung in einer Zeit, in der die Menschheit als Ganze ihre Würde verliert?

Thomas Metzinger